

Die Ausstellung *Common Ground* in Freiburg

Die vom British Council verliehene Ausstellung *Aspects of Contemporary Muslim Experience in Britain* war in Freiburg vom 17.02. bis 31.03.2007 unter dem Titel *Common Ground: Britisch-muslimische Identitäten. Fotografische Aspekte* zu sehen. Zur Vernissage am 16.02.2007 im Ausstellungsraum der UB waren als Festredner u.a. Michael Bird, Leiter des British Council Berlin, sowie der Prorektor der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg Prof. Dr. Gerhard Schneider und Vertreter des Freiburger Kulturamtes zugegen. Die Ausstellung bildete gleichzeitig den Auftakt zum Symposium *Multi-Ethnic Britain 2000+*. Aus diesem Anlass sprachen die britischen Schriftsteller Patrick Neate und Rajeev Balasubramanyam am Abend über ihre Arbeiten, in denen sie sich mit der gegenwärtigen Diskussion über Multiethnizität in Großbritannien, sei es in den Medien, der Politik oder Wissenschaft, auseinandersetzen. Doch nicht nur Reden und Vorträge bestimmten die Atmosphäre, sondern auch angeregte Diskussionen und Nachfragen seitens des Publikums, die das große Interesse am interkulturellen Dialog reflektierten. Auf diese Weise kam eine gelungene Einführung in die Thematik von *Common Ground* zustande; *Common Ground* kann übersetzt werden als "Gemeinsamkeit" oder "gemeinsame Basis". Die Ausstellung fragt einerseits nach der gemeinsamen Basis der zahllosen unterschiedlichen Lebensweisen und Identitätsentwürfen von Muslimen in Großbritannien und möchte andererseits Gemeinsamkeiten zwischen den Kulturen – der muslimischen auf der einen und der "westlichen" auf der anderen Seite – aufzeigen und somit einen Ort der Zusammenkunft schaffen, sowohl in wörtlicher als sicherlich auch in übertragener Hinsicht, d.h. im Bewusstsein des Publikums.

Die Ausstellung selbst entstand zwischen 2001 und 2003 im Auftrag des British Council und dokumentiert auf über 150



Einige der effektivsten Bilder der *Common Ground* Ausstellung sind die von Suki Dhanda. Die Alltagssituationen aus Shopnas Leben, die hier dargestellt werden, wirken sehr natürlich. Die Fotos erwecken den Eindruck, die Künstlerin sei zu einem Teil der fotografierten Welt geworden, um sie auf diese unmittelbare Weise darstellen zu können.

Blessed. 2.3.07
The pictures speak for themselves.
They truly touched me...
Allah Mahak.
Mcy

Fotografien von acht Künstlern bzw. Künstlergruppen die Vielfalt muslimischen Lebens in Großbritannien. Interessant ist hierbei besonders die unterschiedliche Herangehensweise der verschiedenen Künstler an das Thema. Suki Dhandas Bilder beispielsweise stellen Fragen zu Gender und Kultur innerhalb der in Großbritannien lebenden asiatischen Bevölkerung. Sie begleitete die 15-jährige Muslima Shopna auf ihren Wegen durch London und besuchte sie in ihrem häuslichen Umfeld. Shopna führt einen ständigen Dialog und bewegt sich gekonnt im Spannungsfeld verschiedener Lebenswelten. Dabei erzeugt der enge Bezug zur dargestellten Person eine eindrucksvolle Stärke und nachhaltige Wirkung beim Betrachter. Ganz anders nähern sich Anthony Lams Bilder der Thematik. Er überschreibt englische Landschaftsbilder, die jedoch überhaupt nicht einer klischeehaften Idylle entsprechen, sondern vollkommen trostlos wirken, mit Auszügen aus politischen Texten und wirft so einen kritischen Blick auf die Haltung der britischen Regierung zu den Themen Immigration und Asyl. Seine Arbeit liefert einen wichtigen Beitrag zur aktuellen Diskussion über die Folgen der Globalisierung und zunehmenden Einwanderungsbewegung nach Europa. Nach Touren, vor allem durch Südostasien und den Nahen Osten, wurde die Ausstellung auf Initiative des Englischen Seminars, des Büros für Migration und Integration der Stadt Freiburg, des Hauses für Film und Literatur im Alten Wiehrebahnhof und anderen Partnern zum ersten Mal in eine deutsche Stadt geholt. Auch StudentenInnen verschiedener Fachrichtungen hatten die Möglichkeit über das Zentrum für Schlüsselqualifikationen (ZfS) einen BOK-Kurs unter der Leitung von Ulrike Pirker (Englisches Seminar) zu belegen und sich am Projekt zu beteiligen. Sie verfassten Begleittexte zu den einzelnen Künstlern und konzipierten Führungen, vor allem für Schulklassen, durch die Ausstellung (siehe unten). Begleitend zur Fotoausstellung fand im



Die schlichten Schwarzweißbilder von Clement Cooper sind besonders ausdrucksvoll und stellen die fotografierten Figuren in den Mittelpunkt. Obwohl die Mädchen ähnlich bekleidet sind, verfügt jede Aufnahme über ihre eigene, unverwechselbare Ausdruckskraft. Die dazugehörigen Interviews verleihen den Fotografien noch mehr Leben.

Interessant waren die Interviews der Mädchen und wie einzig sie sich über Glauben & Freiheit sind. Ich weiß nun also mehr als vorher.

Februar im Kommunalen Kino die Filmreihe "Asian British Identities on the Screen" statt. Die Galerie im Alten Wiehrebahnhof stellte zusätzlich einen Teil der Fotografien aus. Dahinter stand die Idee, sich neuen Räumen zu öffnen, Wege auf sich zu nehmen, an verschiedenen Orten zusammenzukommen und in einen Dialog zu treten. Im März wurde der Diskurs mit einer Vortragsreihe im UB-Ausstellungsraum weitergeführt. Jeden Donnerstagabend sprachen Politik-, Islamwissenschaftler und Theologen zum Thema "Muslime in Europa" und das Islamische Zentrum Freiburg bot Einblicke in seine Arbeit. Die Vorträge waren stets gut besucht und das sehr heterogene Publikum sorgte für angeregte und interessante Diskussionen bis spät in den Abend hinein. Durch die Verknüpfung der Ausstellung mit einem umfangreichen Begleitprogramm wurde ein nachhaltiger Beitrag zum interkulturellen Dialog geleistet und es folgen hoffentlich noch weitere Projekte, denn eines hat die Ausstellung ganz deutlich gezeigt: Man will einander besser verstehen und voneinander lernen. So ist es besonders sinnvoll, einen solchen Austausch nicht nur an der Universität zu fördern, sondern einen "common ground" auch in den Schulen sowie anderen sozialen und kulturellen Einrichtungen zu schaffen. Eben ganz nach dem Motto:
Common Ground needs many places – many places need common ground.



Die Archivaufnahmen des Belle Vue Studio stammen aus den 1950er und 1960er. Sie stellen ArbeitsmigrantInnen aus Indien und Pakistan dar, die mittels ihrer Posen und (oft geliehenen) Accessoires eine Botschaft an die in Südasien gebliebenen Familienmitglieder vermitteln wollen. 50 Jahre später enthüllen diese Bilder für uns etwas von den Träumen und Werten dieser Menschen.

3.3.07

Es war gut

(Marie)(chantal)

Führungen

Nicole Baumrucker, Lehramtstudentin, hat zusammen mit ihrer Mitstudentin Britta Müller fünf Schulklassen geführt: von der 11. Klasse bis zum Abendgymnasium.... Schüler zwischen 17 und ca. 36 Jahren!

„Für mich als Lehramtstudentin waren die Führungen eine sehr gute Erfahrung, da ich einen ersten Einblick in die Arbeit mit Schülern bekommen habe. Zudem habe ich gemerkt wie sehr es mir Spaß macht zu präsentieren und wie man Schüler am besten zu einer Diskussion anregen kann.“



BTG 12/2 Merian Schule

Wir fanden ihre Ausstellung sehr schön und informativ. Besonders die schwarz-weiß Bilder der „Kopftuchschwestern“. Außerdem war der Vortrag sehr verständlich und interessant gestaltet. Vielen Dank, macht weiter so

Eure BTG 12/2

Elena
Julia F.
M. Ellis
Nino Cavak (Türkiye 41.02)
Bianca
AUS
Johannes
Jens T.
J. K. J.
Robert Falk
Johanna
Karin M.
Christiane
Manuel
Fabian

„Meiner Ansicht nach war die Mehrheit der Schüler interessiert, was man anhand ihrer Nachfragen und Beiträge sehen konnte.“

„Am besten kamen die 'Hijabi Sisters' an (unter anderem sicher auch wegen dem englischen Infomaterial auf Tape sowie wegen der immer noch aktuellen Kopftuch-Debatte). Die 'Shopna'-Reihe kam auch gut an, die Bilder sind eben aufgrund der Größe und Farbenprächtigkeit ein Eyecatcher.“

Fragen, die sehr oft gestellt wurde:

„Was ist eine Sikh Community?“

„Wie erfolgte die Zusammenstellung der Bilder?“



Öffentliche Führung



Eine Ausstellung zum Nachdenken....

Aurélie Morier-Genoud, Aniko Scharf, Alicja Swadzba, Nina Werner